

Die Tür schließt sich. Ich bin zuhause. Zuhause nach dem Weltcup in Japan. Hinter mir liegt die Flugreise Sapporo- Tokio-Frankfurt und die Fahrt zurück nach Oberstdorf. Viel Zeit zum Nachdenken, viel Zeit zum Einordnen, zum Einordnen ohne Emotionen.

Ich werde nicht zu den Olympischen Spielen reisen.

Sport ist ergebnisorientiert. Die Schwierigkeiten, die mich seit Beginn der Wintersportsaison beschäftigen, haben dazu geführt, dass ich nur eine halbe Qualifikationsnorm für die Spiele erreicht habe und dass meine Aufholjagd der letzten Wochen im wahrsten Sinne des Wortes ein paar Meter zu früh, ein paar Tage zu früh abgestoppt wurde.

Sapporo hätte der Turnaround werden können. Bei beiden Wettkämpfen lag ich nach dem ersten Wertungsdurchgang auf dem 12. Platz. Ein Sprungbrett, eine gute Ausgangsposition zum Erreichen der Norm- der 14. Platz am zweiten Tag gar der beste Platz in der Saison und eben die halbe Olympianorm. Ein Fehler beim zweiten Sprung im ersten Wettkampf ließ mich im Ranking absacken. Platz 27 war dann zu wenig.

Das Ergebnis steht und ist zu respektieren; doch es gibt noch einen ganz anderen Blick auf Sapporo. Der Prozess zur Optimierung der Sprünge ist im Gange und zeigt ganz deutlich Früchte. Die Korrekturen sind an der richtigen Stelle erfolgt. Alle Sprünge in Japan haben grundsätzlich aufgezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin; die beste Winterplatzierung bestätigt dies auch schwarz auf weiß, aber auch die Qualifikationssprünge waren auf einem durchgängig höheren Niveau als in der hinter mir liegenden Saison.

Das Ergebnis, die Olympischen Spiele verpasst zu haben, liegt bereits hinter mir. Der Arbeitsprozess der Verbesserungen ist gegenwärtig und in unmittelbarer Zukunft, am Ende dieser Woche liegt die lange herbeigesehnte Skiflugweltmeisterschaft in Oberstdorf-Heim-WM!

Meine Gemütslage: der Blick nach vorne, die Freude, zu Hause zu fliegen. Wenn ich die Punkte zur Optimierung weiter konsequent umsetze, kann ich bei der Heimweltmeisterschaft richtig Spaß haben und das ist jetzt das Nächste, was ich vor Augen habe.

Vielleicht geht eine Tür auf!

Auch für mich als Oberstdorfer gilt: Anreise nach Fischen ins Hotel Sonnenbichl, ins WM-Mannschaftsquartier. Oberstdorf hat sich geschmückt, alle fiebern auf die weltmeisterschaftlichen Tage zu. Die Gäste und Zuschauer sind in einer frohen Erwartung genau wie wir Sportler.

Das Schöne am Sport: die Karten werden neu gemischt, die Korrekturen können weiter fruchten. Weiter zuversichtlich auf dem Weg bleiben, die Herausforderungen ohne Frust angehen, das ist tatsächlich nicht ein mir verordnetes theoretisches Programm, sondern ich spüre das in mir und das ist gut so! Die Weltmeisterschaft kann kommen.

Herzliche Grüße



Karl Geiger